

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1848

76 (20.9.1848)

Aus der Zeit.

Frankfurt, 17. Sept. In der gestrigen Sitzung der Reichsversammlung wurde der Antrag der Ausschusmehrheit, dahin lautend: „Die Nationalversammlung beschließt: 1) der Walmöser Waffenstillstand vom 26. August wird von der deutschen Nationalversammlung nicht genehmigt; 2) das Reichsministerium wird aufgefordert, die zur Fortsetzung des Krieges erforderlichen Maßregeln zu ergreifen, sofern die dänische Regierung sich nicht bereitwillig finden sollte, die Friedensunterhandlungen mit der Zentralgewalt des deutschen Bundesstaates sogleich zu eröffnen“ nachdem ein Antrag auf getrennte Abstimmung über beide Theile durch 246 gegen 244 Stimmen verworfen worden, ungetrennt zur Abstimmung gebracht, und mit 258 gegen 237 Stimmen verworfen. Der Antrag von Franke, Drovien, Michelsen und Neergaard: „Die Nationalversammlung beschließt: 1) Die Vollziehung des Waffenstillstandes zu Walmoe vom 26. August d. J., so weit solcher nach der gegenwärtigen Sachlage noch ausführbar ist, nicht länger zu hindern. 2) Die prov. Zentralgewalt aufzufordern, die geeigneten Schritte zu thun, damit auf den Grund der, dänischer Seits amtlich erklärten Bereitwilligkeit über die nothwendigen Modifikationen des Vertrags vom 26. August d. J. baldigt eine Verständigung eintrete. 3) Die prov. Zentralgewalt aufzufordern, wegen schleuniger Einleitung von Friedensunterhandlungen das „Erforderliche wahrzunehmen“, wird ebenfalls mit namentlicher Abstimmung mit 257 gegen 236 Stimmen angenommen. Sodann kam der 2. Absatz des Minoritätsgutachtens, welcher also lautet: „die Nationalversammlung beschließt: Daß sie nach Einsicht der Verhandlungen über die Verhältnisse Deutschlands zu Schleswig, vom 2. April bis zum 26. August l. J., den Ausschuss für Zentralgewalt beauftrage, über das von der preussischen Regierung der prov. Zentralgewalt gegenüber eingehaltene Verfahren der Nationalversammlung zu berichten“ zur Abstimmung gebracht und mit 205 gegen 165 Stimmen verworfen. Die Sitzung endigte um 8 Uhr Abends.

Gestern Abend und während der Nacht war es in unserer Stadt sehr unruhig. Die zwischen 7 und 8 Uhr im Publikum bekannt gewordenen Abstimmungen in der Paulskirche über den Waffenstillstand (siehe oben) hatten in einem Theile des Volkes eine bedeutende Aufregung hervorgebracht; in der Stadtallee versammelte sich gegen 9 Uhr eine Volksmenge, die später unter Gesang und Tumult vor mehrere Hotels (wie den englischen Hof und die Wesend-Halle) so wie vor die Wohnungen einiger Reichstagsmitglieder zog, und dort die Fenster in letzterer auch das Innere demolirte. Es mußte Generalmarsch geschlagen werden; Schutzwachen und Bürgermilitär traten unter's Gewehr und patrouillirten in Gemeinschaft mit den hier garnisonirenden hessischen Truppen. Gegen 2 Uhr war die Ruhe wieder hergestellt.

Frankfurt, 18. Sept. Nachdem sich gestern Abend bedrohliche Gerüchte verbreitet hatten, daß es heute auf eine ernste Demonstration gegen die Nationalversammlung in der Paulskirche abgesehen sei, kamen in verfloßener Nacht mittelst der Taunusseisenbahn circa 2000 Mann österreichische und preussische Reichstruppen dahier an, und besetzten heute Morgen den Paulsplatz und die umliegenden Räume. — Die gestern auf der Pfingstweide stattgehabte Volksversammlung, zu welcher starke Zugänge aus den umliegenden Dörfern, aus Hanau, Offenbach und Mainz u., besonders Turner, herbeiströmten, war etwa 4—5000 Menschen stark. Dr. Keinganus, Dr. Jiz, Bruns aus Hofstein, Wagner aus Offenbach u. A. traten dort als Redner auf. Es wurde von der Versammlung der Beschluß gefaßt, daß die Mitglieder der Majorität der Nationalversammlung wegen des Beschlusses vom 16. Sept. in Betreff des Waffenstillstandes als „Verräther“ am deutschen Volke betrachtet werden sollten; daß ferner dieser Beschluß in ganz Deutschland bekannt gemacht, und in der heutigen Sitzung der Nationalversammlung durch eine Deputation derselben mitgetheilt werden solle. Die Aufregung unter einem Theil des Volkes war den ganzen Abend nicht gering, besonders vor dem „Deutschen Hofe“, dem Zusammenkunfts-

orte der Mitglieder der äußersten Linken in der Nationalversammlung.

Frankfurt, 18. Sept. (Aus dem Extrablatt zur Karlsruher Zeitung vom 19. September.) In der heutigen Sitzung des Reichstages wird angezeigt, daß die vier anwesenden Mitglieder des früheren Ministeriums (v. Schmerling, Peucker, Rod. Mohl, Duckwig) sich bereit erklärt haben, die Regierungsgeschäfte mit voller Verantwortlichkeit bis zur Bildung des neuen Ministeriums zu übernehmen. Schmerling (Minister des Innern) hat zugleich die Beforgung der auswärtigen Angelegenheiten, Duckwig zugleich das Finanzwesen übernommen.

Auf Befragen gibt v. Schmerling Auskunft über die Ursachen, warum Truppen hierher gezogen wurden. Es sei Dies in Folge der gestrigen Volksversammlung auf Ansuchen des Frankfurter Senats geschehen, welcher auch für die Zukunft wünsche, daß der Schutz der Reichsversammlung vom Reiche übernommen werde. Das Reichsministerium habe sich einstimmig dieser Ansicht angeschlossen, und werde von nun an den Schutz der Reichsversammlung unmittelbar auf sich nehmen, und jeden Angriff gegen dieselbe als Hochverrath ansehen.

Rühl von Hanau übergibt einen Antrag, der dahin geht, daß noch vor dem 18. Oktober neue Wahlen für die Reichsversammlung angeordnet werden sollen. Der Antrag ist unterschrieben von Wesendont, Grizner, Hagen, Schöffel, Peter Fehrenbach, Mohr, Wiesner, Schaffrath, Lunghanns, Hentges ic.

Dieselben beantragen ferner, daß die Verhandlungen heute nicht eher eröffnet werden sollen, als bis die Mainzer Truppen wieder aus der Stadt gezogen seien.

Beide Anträge werden als nicht dringlich an die betreffenden Ausschüsse verwiesen.

Zwischenhinein macht ein Theil der außen versammelten Menge den Versuch, eine der Thüren der Kirche einzutreten und in den Saal zu dringen, wird aber von den Parlamentsboten zurückgeworfen. Während dessen bleiben die Abgeordneten ruhig auf ihren Sitzen und berathen weiter. (Die Truppen waren nämlich von dem Paulsplatz weg in die benachbarten Straßen gezogen worden, rückten aber in Folge dieses Angriffs alsbald wieder vor.)

Wesendont verlangt, daß die Versammlung sich genau darüber erkläre, welche von den Walmöser Bedingungen sie nach dem Beschluß vom 16. als „ausführbar“ betrachte.

Rieser wünscht, daß das Herbeiziehen von Truppen zum Schutze der Reichsversammlung von der Zustimmung des Präsidens derselben abhängig gemacht werde.

Auch diese Anträge werden für nicht dringlich erklärt, und an die betreffenden Ausschüsse verwiesen.

Die Tagesordnung führt zu fortgesetzter Berathung der Grundrechte, und zwar zu §. 17, lautend: „Die Wissenschaft und die Lehre ist frei.“

Die Diskussion hierüber bietet wenig Interesse dar. Die Hälfte der Versammlung, namentlich die Linke und Rechte, hat sich aus dem Saal entfernt; ebenso das Publikum.

Vor der Kirche steht nun wieder Militär in Masse. Die Anführer wurden mit dem Bajonnet verjagt, wobei 10 bis 12 Verwundungen vorkamen. In den der Paulskirche ferner liegenden Straßen ist gewaltiger Lärm.

Frankfurt, 18. Sept. Nachmittags 3 Uhr. Es ist Blut geflossen. Die Oesterreicher haben eine Barrikade in der Döngesgasse zu nehmen versucht, zogen sich aber zurück, als Feuer gegeben wurde; zwei Mann blieben auf dem Pflaster liegen; auch von den Auführern wurden zwei erschossen.

Die Preußen sind bis jetzt noch nicht in den Kampf gekommen; sie stehen auf dem Römerberge, während der durch starke Bollwerke nach allen Seiten abgeschlossene Domplatz mit dem unteren Theil der Fahrgasse, der alten Brücke und Sachsenhausen in den Händen der „Rothen“ ist.

Die Bürger verhalten sich unthätig, wenigstens in dem bezeichneten Viertel, sind aber schlecht auf die Auführer zu sprechen.

Die untere, oder die Eisenbahn-Brücke, sowie alle Bahnhöfe und Zugänge der Stadt sind in den Händen der Reichstruppen; so eben sieht man von dem Staden aus, wie die Darmstädter über die untere Brücke ziehen. Wenn die Auführer nicht aus der Umgegend Verstärkung erhalten, was schwer zu bewerkstelligen sein dürfte, so hat es keine Gefahr.

4 Uhr. Die Darmstädter rücken den Staden aufwärts, und nehmen die obere Brücke, sowie die Barrikaden in der untern Fahrgasse, mit Sturm. Von der „Gerste“, einem Wirthshaus, wurden sie mit Schüssen empfangen; sie dringen aber unaufhaltsam vor und nehmen ein Bollwerk nach dem andern.

Die Preußen greifen von der Zeil aus an; das Feuern dauert ununterbrochen eine Viertelstunde. Es sollen wenig oder keine Darmstädter gefallen sein.

5 Uhr. Das Feuern läßt nach. Der Sieg der Reichstruppen ist entschieden.

5½ Uhr. Die Verbindungen sind nach dem Römer zu wieder eröffnet. Zwei österreichische Sturmkolonnen ziehen durch die Saalergasse, räumen die Barrikaden in der Fahrgasse, und besetzen die obere Mainbrücke. Immer noch fallen einzelne Schüsse. Die Post geht ab.

Frankfurt, 19. Sept. (Frankf. Journ.) Wir haben gestern einen traurigen, einen blutigen Tag erlebt! Es hat sich ein Kampf eröffnet auf Leben und Tod zwischen Deutschen und Deutschen! Das ist ein trauriges, ein tiefbetäubendes Wort! — Wir hatten in unserer gestrigen zweiten Beilage noch kurz bis halb zwei Uhr berichtet können, was bis zu dieser Zeit hier vorfiel. Wir erfuhren bald darauf, daß zu dieser Zeit, zwischen zwölf und zwei Uhr, in vielen Theilen unserer Stadt, besonders in der Schnurgasse, der Döngesgasse, der Haafengasse, der Fahrgasse, später auch an der Allerheiligengasse, der Alten- und Breitengasse, mit überraschender Schnelle Barrikaden aufgerichtet wurden. In der Fahrgasse allein konnte man gar bald 6—8 Barrikaden zählen. Den gegenseitigen Kampf, nachdem schon am Morgen in der Nähe der Paulskirche einige Verwundungen durch Bajonettschüsse vorkamen, wurde gegen zwei Uhr Nachmittags in der Döngesgasse und der Schnurgasse von den österreichischen Truppen eröffnet. Besonders starkes gegenseitiges Feuern hörte man dort in der Nähe der Haafengasse (dem Eriertischen Plätzchen), und in der Schnurgasse am Ecke der in dieselbe führenden Ziegelergasse. Ein Haus am Ecke der Haafengasse war von den Barrikadenmännern besetzt, und ununterbrochen hörte man dort das Feuer. Zwei Mann fielen daselbst; mehrere wurden verwundet. Der Kampf zog sich dann auf die Zeil in die Nähe der Constabler Wache; auch dort waren am Ecke der Bornheimerpforte und am Ausgange der Allerheiligengasse Barrikaden errichtet. Oesterreichische Soldaten besetzten den Ausgang der Haafengasse nach der Zeil zu, während preussische Soldaten nach der Allerheiligengasse zu agierten. Von dort her hörte man gegen 3 Uhr ein sehr starkes Pelotonfeuer, bei welchem auf beiden Seiten eine Anzahl blieb, viele Andere wurden verwundet. Unterdessen waren von Mainz und Darmstadt frische Truppen zur Verstärkung nach unserer Stadt gerückt. Die hessendarmstädtischen Truppen, circa 1200 Mann stark, worunter ein Bataillon Schützen und Artillerie, setzten über die neue Eisenbahnbrücke oberhalb des Grindbrunnens und theilten sich am Untermainthor in zwei Theile. Das Bataillon Schützen marschirte im Sturmschritt dem Mainquai herauf nach der mit Barrikaden stark besetzten Fahrgasse. Als sie in die Nähe der Wehlwage kamen und dort eine von den Barrikadenmännern verlassene Verschanzung wegräumen wollten, wurden sie aus einigen Häusern mit einem starken Steinregen empfangen. Gleich darauf hörte man ein starkes Gewehrfeuer. Das gr. hess. Militär nahm nun im Sturm Schritte die in der Fahrgasse aufgerichteten Barrikaden, wobei auf beiden Seiten scharf gefeuert wurde und eine Anzahl Militärs so wie Civilisten getödtet und verwundet wurden. Dieses Bataillon hessischer Schützen drang bis zur Bornheimer Pforte vor.

Nach fünf Uhr erschienen mehrere Mitglieder der Linken, u. A. Köhler und Schöffel, auf dem Kampfsplatz und begaben sich, mit weißen Tüchern mehend, durch die Reihen der preussischen und hessischen Truppen nach der Allerheiligengasse, worauf ein dreiviertelstündiger Waffenstillstand eintrat, während welchem Unterhandlungen zwischen den Kämpfenden stattfanden, die aber zu keinem Ziele führten. Mitterweile war hessendarmstädtische Artillerie eingetroffen; die Geschütze wurden gegen die Barrikade an der Allerheiligengasse gerichtet, und es erfolgten nun mehrere Kartätschensalven, welche die Einnahme der Verschanzung von Seiten der darmstädtischen Truppen unverzüglich zur Folge hatte. Auf andern Punkten der Stadt wurde indessen der Kampf noch eine Zeit lang fortgesetzt und erst gegen 9 Uhr stellte sich vollständige Ruhe ein, die bis jetzt, in Folge des eingetretenen Belagerungszustandes, fort dauert. — Viele Häuser

sind hart mitgenommen worden, namentlich auf der Zeil, der Fahrgasse, in der Haafengasse, auf der Allerheiligengasse etc. Die Zahl der Todten und Verwundeten von beiden Seiten ist sehr beträchtlich. Im heiligen Geisshospitale allein lagen heute Morgen um 8 Uhr 31 Verwundete und 15 Todte, unter welsch letzteren ein junges Dienstmädchen, das in der Fahrgasse bei dem Schließen eines Ladens am Fenster erschossen wurde. — Fürst Lichnowsky fiel während des Kampfes, als er eben im Begriff war, zu dem neuen Thore hereinzureiten. Auch der Abgeordnete Auerwald wird unter den Gefallenen genannt. Simon von Erier ist verwundet. Fortwährend treffen noch Truppenverstärkungen hier ein und in der ganzen Umgegend lagert Militär. Die im Feuer gewesene Mannschaft ist sehr erschöpft, indem sie die ganze Nacht unter freiem Himmel und unter'm Gewehr zubringen mußte. Auf dem Hofmarkt war die Nacht hindurch ein Vivoualfeuer an dem andern. Man ist heute Morgen beschäftigt, die Barrikaden vollends hinwegzuräumen und die ungesammelte Circulation wieder herzustellen. — Die Nationalversammlung wird übrigens, wie das eben angeschlagene Programm besagt, ihre Beratungen heute in der gewöhnlichen Weise fortsetzen.

— Gegen 4 Uhr zog eine Abtheilung Oesterreicher die Fahrgasse herab gegen die Brücke, von der sie mit einem lebhaften Gewehrfeuer empfangen wurde, welsches sie zwanig sich zurückzuziehen. Bei dieser Abtheilung bemerkte man einen, wie es schien, als Führer dienenden Stadtwehmann in Uniform, der mit einem an Bewunderung grenzenden Muthes stets der Erste bei den wiederholten Angriffen gegen den genannten Punkt war. Gegen 6 Uhr, nachdem auch das Feuer schon einiger heftig geworden war, nahte hier dem Kampfsplatz der Abgeordnete Köhler von Dels, eine weiße Fahne schwingend und eine halbstündige Waffenruhe verkündend, worauf an diesem Punkte der Kampf ebenfalls eingestellt wurde, um statt wieder aufgenommen zu werden. Gegen 5 Uhr Morgens wurden die Bewohner der Bruchhofstraße wieder durch Gewehrfeuer aufgeschreckt, was durch ein Mißverständnis von Seiten der Preußen veranlaßt worden sein soll, indem sie in der Dämmerung einen dort aufgestellten Oesterreicher für einen Feind hielten und Feuer auf ihn gaben. Dieser Mann soll leider getödtet worden sein.

Zwei Batterien württembergischer reitender Artillerie auf ihrem Rückmarsche aus Schleswig-Holstein begriffen, sind hier eingetroffen.

Von gestern Nachmittag 2 Uhr an waren durch die Errichtung der Barrikaden in den Hauptstraßen der Stadt alle Verbindungen mit dem westlichen und nordwestlichen Theile der Stadt (also auch mit der Post) gehemmt. Briefe und Pakete konnten von und nach der Post nicht befördert werden; auch unsere Blätter nicht.

— Die Abgeordneten Zig und Simon (von Erier) sind, wie man vernimmt, als bei dem Aufstand theilhaftig, verhaftet worden. — Fürst Lichnowsky und der Abg. Auerwald sollen meuchlings ermordet worden sein; ersterer war bei Abgang der Post noch nicht verschied, lag aber hoffnungslos darnieder.

— Frankfurt, 19. September. Folgende Bekanntmachungen sind u. a. gestern erschienen:

1) Bürger von Frankfurt! Die bedauerlichen Vorfälle, welche vorgestern Abends hier stattgefunden haben, und die durch zahlreiche Zugänge von Außen herbeigeführte Bedrohung der Ruhe und Ordnung haben den Senat der freien Stadt Frankfurt veranlaßt, das Reichsministerium aufzufordern, daß es unmittelbar die Pflicht, die Nationalversammlung vor äußerer Gewalt zu schützen, zu erfüllen übernehme. In Folge dieser Aufforderung hat das Reichsministerium sich unverzüglich bereit erklärt, die zum Schutze der konstituierenden deutschen Nationalversammlung und zur Herstellung der Ruhe und Ordnung erforderlichen Maßregeln selbst zu ergreifen. — Das Reichsministerium ist entschlossen, innerhalb der Schranken der Befehle mit aller Kraft und Entschiedenheit die Beratungen der Nationalversammlung vor jeder Einwirkung von außen sicher zu stellen, und es rechnet dabei mit Zuversicht auf die Mitwirkung und bereits wiederholt erprobte aufopfernde Thätigkeit der biedern Bewohner von Frankfurt, Frankfurt, den 18. September 1848. Das Reichsministerium des Innern. Schmerling.

2) Belagerungszustand. Bei der Fortdauer des Aufstandes wird Frankfurt in Belagerungszustand erklärt, und das Kriegsgesetz verkündet. — Alle Vereine sind suspendirt, und es wird deren Mitgliedern verboten, sich zu versammeln. — Wer zum Aufstand aufreizt, wer den Truppen Widerstand leistet, oder sich nur unbefugterweise bewaffnet einfindet, wird standrechtlich behandelt. Frankfurt, den 18. September 1848. Der Reichsverweiser. Johann. Der Reichsminister des Innern. Schmerling.